→ www.literaturinhamburg.de APRIL / 2021

LITERATUR
IN HAMBURG

04/01

EDITORIAL

»Wir alle stehen in irgendeinem Buch«, heißt es in einer Erzählung von Clemens J. Setz. Er gibt dann auch gleich ein paar Beispiele für Bücher, in denen er selbst auftaucht, etwa als Tochter, als Außerirdischer und als Luftballon, und er ist erstaunt, dass er sich zwar als »Schulterreiter« bei Günter Eich findet, aber weder bei Franz Kafka vorkommt noch bei Thomas Mann, Peter Handke und Brigitte Kronauer. Das könne man »gern nachsehen«, heißt es da schließlich noch. Und Schwups, schon sind wir mitten in einem Verwirrspiel in der Grauzone von Fiktion und Realität, das Clemens J. Setz in seiner Literatur so oft betreibt und nicht nur in dieser Geschichte mit der Warnung versieht, sich bloß nicht in der Parallelwelt des Fiktionalen zu verirren. Eigentlich würde man ja denken, dass Literatur und Poesie genau dazu einladen, doch tatsächlich passen »Fakten und Poesie« sehr gut zusammen, wie man bei dem Dichter Jan Wagner erfährt. In einem essayistischen Parforceritt durch die Literaturgeschichte erzählt er von den »unübersehbaren Brückenschlägen« zwischen Poesie und Naturwissenschaften und entdeckt dabei auch noch frühe Fakenews in der Lyrik. Nachhören kann man das Essay beim Deutschlandfunk. Jan Wagner (28.04.) ist der erste Gast bei den »Lesungen unterm Kirschbaum«, die Anja Schwennsen in ihrem Garten in Fischbek veranstaltet, mit einem tollen Programm, und man kann nur hoffen, dass wenigstens im Freien bald wieder Live-Veranstaltungen möglich sind. Die allermeisten anderen Lesungen im April werden gestreamt und das heißt immerhin, dass sie in jedem Fall stattfinden: Steffen Kopetzky (13.04.) stellt seinen neuen Roman »Monschau« vor, ebenfalls im Livestream gibt es die Rede und das Konzert zum Exil (26.04.) von Zohre Esmaeli und Majid Derakhshani zu den »Tagen des Exils« (06.04. bis 07.05.) und die Ausgabe von »Mit Hegel auf der Couch« (23.04.), in der Christian Gefert und Heidi Salaverria zum 250. Geburtstag des Philosophen über »Hegel und das Klima« diskutieren. Als Leseprogramm für die Couch empfiehlt sich für den April schließlich noch ganz besonders der neue ZIEGEL. Das Hamburger Jahrbuch für Literatur lädt in diesen besonderen Zeiten unter dem Credo »Wir sind Astronauten« mit 60 Autor*innen zu einem großen Abenteuer in unendlichen Weiten.

Jürgen Abel

→ www.literaturinhamburg.de

VOM GLÜCK UNENDLICHER WEITEN

Während die Welt im vergangenen Jahr abrupt ins Stocken geraten und noch immer weit davon entfernt ist, wieder in einen Normalmodus zurück zu finden, ist das Hamburger Jahrbuch für Literatur ZIEGEL ganz unerschrocken aufgebrochen: Mit dem Credo »Wir sind Astronauten« hat sich die in diesem April neu erschienene 17. Ausgabe der im deutschsprachigen Raum einmaligen Anthologie aufgemacht, um Zukunftsräume zu erkunden. Und das Weltall war dafür gerade noch groß genug. Es geht schließlich vor allem um die Träume, die uns umtreiben, um unsere Vorstellungen von der Welt und dabei dann natürlich um außergewöhnliche Tiere, um die Gespenster unserer Zeit, um stille Beobachtungen von Menschen, die manchmal wie Aliens erscheinen, aber auch um die kleinen Dinge, also das, was stets noch in die Westentasche passt.

Das Hamburger Jahrbuch für Literatur »ZIEGEL« © Timo Ruppel

Wir seien »von Haus aus eine geschwätzig plappernde Spezies«, schreibt der Philosoph Jürgen Habermas, und das Hamburger Jahrbuch für Literatur bestätigt das seit inzwischen fast 30 Jahren mit jeder Ausgabe, wobei man für den 17. ZIEGEL schon ergänzen darf, dass hier auf ganz unverwechselbare Weise ein großer Horizont in den Blick genommen wird. Beiträge von fast 60 Hamburger Autor*innen stehen im neuen ZIEGEL, dessen Name sich von dem bis heute dominierenden Baustoff in Hamburg ableitet, der aber auch durch seinen Umfang stets an einen Backstein erinnert. Zusammengehalten werden die 536 Seiten dieser Ausgabe durch Illustrationen des Hamburger Comiczeichners und Illustrators Sascha Hommer. Mit seinen Astronauten bricht der ZIEGEL in unendliche Weiten auf, sie tragen ihn kongenial als Buch im Buch in ferne Welten und sorgen damit unterwegs für jede Menge Aufregung. Doch auch sonst gibt es in dem sehr schön gestalteten

ZIEGEL
Jürgen Abel & Antje Flemming (Hg.)
Gefördert von der Behörde für Kultur und Medien
→ mairisch Verlag, 536 Seiten, Hardcover, Titelprägung, zweifarbiger Innenteil, blaues Lesebändchen, pinkes Vorsatzpapier, € 18,–

ZIEGEL – schon die letzte Ausgabe stand auf der Shortlist der von der Stiftung Buchkunst prämierten schönsten und innovativsten Bücher des Jahres – jede Menge zu entdecken: Den Reigen der Beiträge eröffnet unter dem Titel »Kleine Dinge und andere Preziosen« Tamar Noort mit einem Auszug aus ihrem Roman »Ans Licht«. Er erzählt von einer Pastorin, die plötzlich die wichtigste Fähigkeit ihres Lebens verliert. Den magischen Momenten, die uns aus der Kindheit in Erinnerung bleiben, ist daraufhin Cornelia Manikowski auf der Spur, Farhad Showghi ermittelt »Fehler im Traum«, Paul Jennerjahn findet »Lazarus in den Dingen« und der Dramatiker Peter Thiers lädt zur Besichtigung »Paradiesischer Bauten« ein.
Das titelgebende Themenkapitel »Wir sind Astronauten« eröffnet Magdalena Saiger mit einem Auszug aus ihrem Roman »Was ihr nicht seht oder die absolute Nutzlosigkeit des Mondes«. Sie führt an einen einsamen Ort, der zum poetischen Freiraum für eine Suada über die Kunst und das Leben wird, die alle Gewissheiten in Frage stellt. Eine »Draufsicht« wagt auf ganz andere Weise auch Till Raether mit seiner dystopischen Satire über den Klimawandel, während die Heldin bei Friederike Gräff vom plötzlichen Schweben des eigenen Körpers über der Kirchenbank beim Gottesdienst überrascht wird. Die Erkundungen im darauf folgenden Kapitel »Blaue Blume im Gepäck« haben dann zwar keine höheren Sphären im Blick, aber doch eine sehnsuchtsvolle Ferne, während ein weiteres Themenkapitel dagegen fast profan wirkt: In einer »grand tour« mit Texten von u. a. Ulrike Syha, Heinz Strunk, Leonhard Hieronymi, Rasha Khayat und Katharina Hagena trifft sich unter dem Motto »Zarte Männlichkeit« so ziemlich alles, was heute ein Mann ist oder sein will. Und als Zugabe gibt es sogar eine kleine, aber feine Einführung in die »Strings« von Männern.
Zum Finale lädt der ZIEGEL schließlich noch zu »Irgendwas mit Tieren«, was ganz konkret heißt, dass es da um Schnecken geht, um Schafe und Waschbären. Ebenfalls im Aufgebot sind ein Schwein, eine Ziege und ein Mensch auf einer einsamen Insel, und ein Seehund kommt natürlich auch vor.
Abschließend kann man sagen, dass dieses Buch zu wahrhaft großen Erlebnissen einlädt, und es gibt am Ende von Ella Carina Werner auch noch die tröstende Erkenntnis mit auf den Weg: »Alles andere findet sich später.«

01 DONNERSTAG

»Von Hamburg bis ans Meer – Eine lyrische Elbreise«
Maren Schönfeld liest Gedichte und kurze Erzählungen, in einer digitalen Galerie zeigen die Künstler*innen **Hanna Malzahn**, **Wolfgang Schönfeld** und **Ute Meta Kühn** Bilder, die in Bezug zu den Texten stehen. Musik gibt es in kurzen Filmen **Thomas Styhn** an der Gitarre.
→ Hamburger Volkschochschule, online, 18.00 Uhr, € 8,–, Kurs-Nr.: 0501WWW11, Tickets: vhs-hamburg.de/kultur/literatur

06 DIENSTAG

Gemischtes Doppel
Annemarie Stoltenberg, die unerschrocken-umsichtige NDR-Kultur-Literaturexpertin, und **Rainer Moritz**, der leseversessene Leiter des Literaturhauses Hamburg, präsentieren 16 Neuerscheinungen aus den aktuellen Programmen der Verlage. Auch Buchhändler Stephan Samtleben ist wieder mit von der Partie und empfiehlt einen seiner Favoriten.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, Streamingticket: € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

08 DONNERSTAG

»Unser Vater Klaus Gysi«
Gabriele und **Gregor Gysi** stellen ihr Buch über ihren Vater vor. Moderation: **Christoph Bungartz**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

09 FREITAG

»Heimatversuche ›Dekade des Frühlings‹«
In einer szenischen Lesung setzt sich der Schauspieler **Shahin Shekho** anhand von Gedichten, Videokunst und Musik kritisch mit der Literatur des syrischen Schriftstellers Muhammad Al-Maghout auseinander.
→ Nachtasyl im Thalia Theater, Livestream, 20.00 Uhr, thalia-theater.de/thaliadigital/thaliastream/

»Geflüchtete Frauen in Deutschland – Herausforderungen«
Die Schauspielerin **Katharina Schütz** liest zu den »Tagen des Exils« Texte von geflüchteten Frauen aus Afghanistan, Syrien und dem Iran, die für das »Kohero«-Magazin geschrieben wurden. Im Anschluss findet ein Podiumsgespräch mit einigen der Autorinnen statt.
→ »Kohero«-Magazin, digital auf Zoom, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung und Zoom-Link: www.kohero-magazin.de/veranstaltung

12 MONTAG

»Refugees welcome! Auch im Literaturbetrieb?«
Zoom-Gespräch zu den »Tagen des Exils« mit der Literaturwissenschaftlerin und Kritikerin **Daniela Strigl**, der Schriftsteller **Josef Haslinger** und dem aus Syrien stammenden Autor **Hamed Abboud.** Moderation: **Jana Schulze**.
→ Walter A. Berendsohn Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur der Universität Hamburg, digital auf Zoom, 18.00 Uhr, Anmeldung per E-Mail an buero.exil@uni-hamburg.de

13 DIENSTAG

KATASTROPHENBILD MIT HOFFNUNGSSCHIMMER

Die Verknüpfung von präzise recherchierten historischen Themen mit stets durch einen Anflug von Ironie gebrochenen fiktiven Geschichten ist das Markenzeichen der Romane von Steffen Kopetzky. In seinem vielgelobten Abenteuerroman »Risiko« (2015) folgte er einer legendären Geheimexpedition des Deutschen Reichs an den Hindukusch, im Zentrum seines zuletzt erschienenen Romans »Propaganda« (2020) steht eine der größten Katastrophen im Zweiten Weltkrieg, die Schlacht im Hürtgenwald. Ganz in der Nähe des Kriegsschauplatzes spielt nun nicht ganz zwei Jahrzehnte später sein neuer Roman »Monschau« (Rowohlt). Er erzählt von einem Ereignis, das ebenfalls weltweites Aufsehen erregte.

Charlotte Link © Julia Baier

Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland liegt im letzten Jahr von Konrad Adenauers Regierungszeit als Bundeskanzler in Bonn gerade einmal 13 Jahre zurück, doch die Wirtschaft brummt und exportiert weltweit. Noch ein ganz junges Phänomen des jungen Wirtschaftswunderlandes sind Interkontinentalflüge mit Passagier-Jets. Dass sie auch ein Einfalltor für ein tödliches Virus sein könnten, ahnte damals noch kaum jemand. Das änderte sich schlagartig, als die WHO den Landkreis Monschau in der Eifel Anfang Januar 1962 zum »Internationalen Infektionsgebiet« erklärte. Ein Monteur hatte von einer Geschäftsreise nach Indien die hoch ansteckenden Pocken ein-

13.04.
Steffen Kopetzky
»Monschau«
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, Streamingticket: € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

geschleppt und seine Tochter infiziert.
Schon im letzten Frühjahr berichtetet Steffen Kopetzky in einem Artikel für den »Spiegel« von der »Epidemie in der Eifel«, auf die er bei einer seiner letzten Lesungen vor dem ersten Corona-Lockdown aufmerksam wurde. In seinem neuen Roman »Monschau« erzählt er jetzt sehr nah an den tatsächlichen Ereignissen und Protagonisten davon, was damals passierte. Und es erinnert streckenweise sehr an die Maßnahmen und Reaktionen, wie wir sie aus der Corona-Krise kennen: Grenzschließungen, Quarantäne und Kontaktverbote, überforderte Behörden, Ärzte und Krankenhäuser.
Im Zentrum des Geschehens standen damals und auch jetzt im Roman zwei Ärzte. Einer von ihnen ist Günter Stüttgen (1919-2003). Der Dermatologe und Hochschullehrer wurde durch sein Engagement bei der »Schlacht im Hürtgenwald« international als »German Doctor« berühmt – Kopetzky erzählt in seinem Roman »Propagando« davon. Vor allem seinem und dem unerschrockenen Einsatz seines jungen Kollegen Constantin E. Orfanos ist die rasche Eindämmung der Epidemie in der Eifel zu verdanken.
Eingebunden sind die historischen Ereignisse in eine Liebesgeschichte, in deren Zentrum der junge Mediziner Nikolaos Spyridakis und die junge Fabrikantentochter Vera Rither stehen. Mit der Alleinerbin der Rither-Werke halten das Miles Davis Quintet, Ornette Coleman, Glen Gould, Jacques Brel und natürlich auch Simone de Beauvoir, Jean Paul Sartre und manch andere, deren Werke damals angesagt waren, Einzug in das Romangeflecht. Große Klasse ist zudem, wie unaufdringlich Steffen Kopetzky die historische Nachrichtenlage einbindet, ohne dass es künstlich oder aufgesetzt wirkt – vom schneereichen Winter über die Jahrhundertflut in Hamburg bis zu dem Fernsehspiel »Das Halstuch«, das damals durch seinen unglaublichen Erfolg den Begriff des »Straßenfegers« prägte. Auch die Nebenfiguren sind durchweg toll besetzt, vom kriegsversehrten Fahrer über den gebrochenen, ehemaligen Scharfschützen bis zur Haushälterin.
Durch das so sorgsam wie klug eingerichtete Setting des Romans entsteht ein Zeitbild, das weit über die Epidemie und den Ausnahmezustand hinausweist, in den sie die Eifel im Januar 1962 versetzte. Man könnte fast sagen, dass hier die Literatur einen späten Sieg über das Virus feiert, indem sie von all dem erzählt, was es auch sonst noch gab. Und das ist doch eine Botschaft, die gerade heute ganz besonders hoffnungsvoll stimmt.

»Friday Black«
Literaturpolitischer Gesprächskreis über das Debüt des jungen afroamerikanischen Schriftstellers Nana Kwame Adjei-Brenyahs, der in zwölf Storys einen satirisch gebrochenen, düsteren Blick auf die gesellschaftliche Realität in den USA wirft.
→ Die Neue Gesellschaft, Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg per Zoom, 17.30 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung per E-Mail kontakt@die-neue-gesellschaft.de erforderlich.

14 MITTWOCH

Gabriele von Arnim © Ralf Hiemisch

»Das Leben ist ein vorübergehender Zustand«
Er kann nicht mehr deutlich sprechen, nicht gehen, nicht lesen, nicht schreiben. Nach zwei Schlaganfällen innerhalb weniger Tage klingen seine Worte »wie geplatzte Knallerbsen«, er ist zwar wach und bei Verstand, aber das ist auch schon alles, was ihm geblieben ist. Er ist ein Gefangener im eigenen Innenraum, der durch ein Fenster in eine Welt blickt, in der er auf Hilfe angewiesen ist. Und alle, die um ihn herum sind, balancieren auf einem schmalen Grat zwischen Fürsorge und Übergriffigkeit, Zuwendung und Passivität. Die Autorin und Literaturkritikerin **Gabriele von Arnim** erzählt in ihrem neuen Buch von dieser Erfahrung und davon, wie das gemeinsame Leben mit ihrem Mann trotzdem weiterging. Ein Schlüsselsatz in ihrem so offenen wie behutsamen Text ist: »Das Leben bleibt eben nicht in der Schublade liegen, in der wir es gern unterbringen möchten. Es rumort, bricht aus, ist voller hell lebendiger Widersprüche. Zum Glück.«
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, Streamingticket € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

»Biographie eines musikalischen Wanderers«
Maelina Paetzold präsentiert ihre Biografie über den Musiker und Komponisten Ingolf Dahl.
→ Heine-Haus und Marcus und Dahl e.V. in der Alfred-Schnittke-Akademie, Max-Brauer-Allee 24, 19.00 Uhr, € 10,–/3,–. Einige Veranstaltungen des Heine-Hauses werden über Zoom angeboten, wenn sie nicht live stattfinden können. Anmeldung und Infos hier: heine-haus-hamburg.de

»Entdecke Buchneuheiten des Frühjahrs«
Die Buchbloggerinnen **Anne Sauer u**nd **Jasmin Humburg** präsentieren ihre Auswahl aus den Frühjahrsneuerscheinungen der Verlag.
→ Bücherhallen Hamburg, Instagram, 18.00 Uhr, Eintritt frei, instagram.com/buecherhallen/

15 DONNERSTAG

»Elizabeth-Taylor-Abend«
Rainer Moritz stellt Leben und Werk der britischen Autorin Elizabeth Taylor (1912-1975) vor, **Julia Nachtmann** liest ausgewählte Texte.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, Streamingticket € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

16 FREITAG

»Kein Einzelfall«
Digitalkongress mit drei thematischen Blöcken über aktivistische, wissenschaftliche und künstlerische Perspektiven auf rechte Gewalt in Deutschland. Mit Beiträgen u.a. von Ibrahim Arslan, Cana Bilir-Meier, Noa K. Ha, Naomi Henkel-Gümbel, Gianni Jovanovic, Heike Kleffner, Ronya Othmann, Massimo Perinelli, Reyhan Şahin, Initiative Sinti-Roma-Pride, Hito Steyerl.
→ Kampnagel, Heinrich Böll Stiftung Hamburg, Metropolis Kino Hamburg im Live-Stream, ab 11.00 Uhr, Teilnahme ist kostenlos, weitere Infos auf www.deutschlandproblem.de

18 SONNTAG

»Übergreifen: Lyrik, Musik, Sprache, Töne«
Performance und Gespräch mit dem Liedermacher **Manfred Maurenbrecher** und dem irakischen Dichter und Filmemacher **Umar Abdul Nasser**, der seit 2019 in Deutschland lebt.
→ PEN-Zentrum Deutschland, Livestream zu den »Tagen des Exils«, 16.00 Uhr, Anmeldung per E-Mail an info@pen-deutschland.de

»Ziegenkäse in Streichholzschachteln«
Multimediale Performance des Kollektivs »All Das« in deutscher, arabischer und türkischer Sprache zu »Tagen des Exils« von **Nail Doğan**, bei der es ausdrücklich »NICHT um Exil, Heimat, philosophierte Herkunft, gefühlsduselige Identität oder Ernsthaftigkeit geht«, sondern um »Ziegenkäse in Streichholzschachteln«. Regie: **Samieh Jabbarin**.
→ Embassy of Hope – Thalia Theater, Livestream, Eintritt frei, 19.00 Uhr, thalia-theater.de

20 DIENSTAG

»Lebe, liebe, leide und schreibe«
Stella Roberts und **Jens Wawrczeck** führen mit einer Performance durch das Leben und Werk von Wolfgang Borchert. **Natalie Böttcher** auf dem Akkordeon und **Johannes Kirchberg** am Klavier begleiten das Duo musikalisch.
→ Lichthof im Altbau der Stabi, Von-Melle-Park 3 (Eingang Grindelallee), 19.30 Uhr, € 15,–/10,–, Reservierung: konstantin.ulmer@sub.uni-hamburg.de, www.sub.uni-hamburg.de

»Dichter in Hamburg«
Wolfgang-Borchert-Abend mit **Nora Gomringer**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

»Ruhe gibt es nicht bis zum Schluss«
Vortrag von **Margret Heymann** über Erika und Klaus Mann.
→ »Tage des Exils« im Lichtwarksaal, Neanderstr. 22, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldungen per E-Mail an nordmann@toepfer-stiftung.de

21 MITTWOCH

Alexander Osang © SpreeTom

»Fast hell«
Er ist ein vielfach ausgezeichneter Journalist und auch als Schriftsteller sehr erfolgreich: Alexander Osang wurde für seine Reportagen mehrfach mit dem Egon-Erwin-Kisch-Preis und dem Theodor-Wolff-Preis ausgezeichnet, sein zuletzt erschienener Roman »Leben der Elena Silber« war für den Deutschen Buchpreis nominiert, und sein neues Buch »Fast hell« wird gerade in der Literaturkritik dafür gefeiert, dass es »ein helleres Licht auf ein Stück deutsche Geschichte wirft« (»FAZ«). Das Buch verschränkt Alexander Osangs eigene Erfahrungen in den Nachwendejahren mit der Geschichte eines Ostdeutschen: Uwe. Der ist eine schillernde Figur, dessen Geschichte auf allen Kontinenten spielt, unter chinesischen Autoschmugglern in Hongkong, russischen Balletttänzern auf Fire Island, Friedrichshainer Prostituierten, im Hochsicherheitsgefängnis Stammheim und in einem Biesdorfer Garten, wo ein Familienschatz vergraben liegt. **Alexander Osang** stellt sein Buch im Literaturhaus vor. Moderation: **Alexander Häusser**.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder an lit@lithamburg.de

»Die ›emigrierten‹ Heine-Denkmäler«
Vortrag des Literaturwissenschaftlers **Udo Köster** über die Geschichte der zwei Heine-Denkmäler in Hamburg.
→ »Tage des Exils« im Warburg-Haus, Heilwigstr. 116, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung an info@cluny.de

»Als die jüdischen Künstler verschwanden ...«
Vortrag von **Margret Heymann** im Rahmen der »Tage des Exils«.
→ Heine-Haus im Jenisch-Haus, Baron-Voght-Straße 50, 19.00 Uhr, € 10,–/3,–. Anmeldung und Infos hier: www.heine-haus-hamburg.de

22 DONNERSTAG

»Aber in Hamburg, da bin ich zu Hause ...«
Die Schauspielerin und Sprecherin **Katharina Schütz** und der Historiker **Wilfried Wincke** stellen die Hamburger Schriftstellerin Grete Berges (1895–1957) vor, die im Nationalsozialismus als Jüdin verfolgt wurde. Mit Hilfe von Selma Lagerlöf gelang ihr 1936 die Flucht nach Schweden.
→ »Tage des Exils« in der Staats- und Universtitätsbibliothek, Von-Melle-Park 3, 19.00 Uhr, Eintritt frei

23 FREITAG

Hegel © Jakob Schlesinger, 1831

»Mit Hegel auf der Couch«
Zum 250. Geburtstag des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der als wichtigster Vertreter des deutschen Idealismus gilt, begeben sich **Christian Gefert** und **Heidi Salaverria** in insgesamt vier Sitzungen mit dem Philosophen auf die Couch, um sein Werk und Denken in der Gegenwart zu verorten. In dieser Ausgabe der Couch-Sessions geht es um »Hegel und das Klima«. Dabei suchen sie »mit und gegen Hegel« nach neuen Formen der Verantwortung gegenüber der Natur und fragen, ob und wie es gelingen könnte, jenseits von Herrschaft und Knechtschaft den Wert der Natur anzuerkennen. Sie wollen von einer gerechteren Welt wenigstens träumen. Das Publikum ist eingeladen, sich an dem Gespräch zu beteiligen.
→ Ernst-Deutsch-Theater, Livestream, 19.30 Uhr, Weitere Infos auf ernst-deutsch-theater.de

Außerdem

Hamburger Literaturpreise 2021
Der Wettbewerb um die Hamburger Literaturpreise findet in diesem Jahr erneut in sieben Kategorien statt, in denen elf Preise und eine Gesamtsumme von 57.000 Euro vergeben werden. Eine Buchveröffentlichung aus den Bereichen Belletristik und erzählendes Sachbuch einer Hamburger Autor*in wird als Buch des Jahres ausgezeichnet. Im letzten Jahr erhielt Benjamin Maack für sein Buch »Wenn das noch geht, kann es nicht so schlimm sein« (Suhrkamp Verlag) den mit 6.000 Euro dotierten Preis. Sechs weitere Preise werden in den Kategorien Roman, Erzählung, Lyrik, Drama und Experimentelles, Kinder- und Jugendbuch und Comics vergeben. Bewerben kann man sich mit einem Manuskript von 30 Seiten. Die Preise sind mit je 6.000 Euro dotiert. Für literarische Übersetzungen werden drei Preise vergeben. Die Preissumme beträgt je 3.000 Euro. Einsendeschluss ist der 15. Juni 2021. Die Ausschreibung und Bewerbungsunterlagen gibt es auf der Website der Literaturpreise.
→ hamburger-literaturpreise.literaturinhamburg.de

»Hamburger Sommerresidenz«
Zum dritten Mal vergibt die Behörde für Kultur und Medien in Kooperation mit der Roger Willemsen Stiftung Residenzstipendien im idyllischen mare-Künstlerhaus in Wentorf. Ausgeschrieben sind insgesamt zwei vierwöchige Arbeitsaufenthalte für Hamburger Schriftsteller*innen bzw. Literaturübersetzer*innen sowie ein Aufenthalt für bildende Künstler*innen vom 16. August bis zum 12. September 2021. Die Behörde für Kultur und Medien zahlt die Mieten für den Aufenthalt sowie zusätzlich 1.000 Euro Aufwandspauschale an die Stipendiaten und Stipendiatinnen. Über die Vergabe der Stipendien entscheidet die Jury des Kuratoriums der Roger Willemsen Stiftung. Bewerbungsschluss: 3. Mai 2021.
→ hamburg.de/bkm/stipendien/

Großes Programm zum 100. Geburtstag von Wolfgang Borchert
Mit der Ausstellung »Wundbilder« am 7. April in der Staats- und Universitätsbibliothek startet eine Veranstaltungsreihe, mit der Hamburg den 100. Geburtstag von Wolfgang Borchert feiert. Die meisten Veranstaltungen werden unter dem Motto »Hamburg liest Borchert« rund um den Geburtstag des am 20. Mai 1921 in Eppendorf geborenen Schriftstellers stattfinden, einige Vorboten des Programms bringt auch schon der April: Im Ausstellungsraum der Stabi wird eine Serie abstrakter Bilder von Walter Raum gezeigt, mit denen der fränkische Maler seine traumatischen Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg verarbeitete. Er sah in Borchert einen Gleichgesinnten in der Auseinandersetzung mit Vergänglichkeit und Tod. Im Lichthof der Stabi führen am 20. April Stella Roberts und Jens Wawerczeck mit einer Performance durch Leben und Werk Borcherts, im Vortragsraum der Stabi findet am 26. April ab 18.00 Uhr ein Kolloquium und eine Lesung mit Caroline Kiesewetter, Gordon Burgess, Hans-Gerd Winter, Hermann Breitenborn und Bernd M. Kraske statt. Im Literaturhaus stellt die Lyrikerin und Performerin Nora Gomringer am 20. April Auszüge aus Borcherts Werk vor. Fast alle Veranstaltungen zum 100. Geburtstag von Wolfgang Borchert werden in Onlineformaten ausgerichtet, wenn Live-Veranstaltungen noch nicht wieder stattfinden können. Bitte informieren Sie sich vorab auf der Website und melden Sie sich an.
→ www.hamburgliest.de

Hamburger Buchhandlungspreis ausgeschrieben
Der mit 10.000 Euro dotierte Hamburger Buchhandlungspreis würdigt die zentrale Rolle, die der Buchhandel für die Vermittlung von Literatur und für das kulturelle Leben Hamburgs spielt. Die Behörde Kultur und Medien hat den Preis nun erneut ausgeschrieben. Zusätzlich wird ein mit 2.000 Euro dotierter Sonderpreis an eine Buchhandlung vergeben, die ein inhaltlich spezialisiertes Sortiment anbietet. Vergeben wird der Buchhandlungspreis am 4. September zum Abschluss der Langen Nacht der Literatur.
→ www.hamburg.de/bkm/literatur

Seminare / Workshops

»Basiskurs Erzählen III«
»Erst lesen. Dann schreiben«, das ist das Motto dieses Seminars, das sich vor allem damit beschäftigt, wie Figuren miteinander reden. Im Vordergrund stehen dabei die Arbeit mit Gegenwartsliteratur sowie Schreibübungen. Leitung: Stefan Ulrich Meyer, München, Cheflektor Sachbuch bei dtv.
Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, 28. bis 30.05., 254,– inkl. Ü/V, anmelden bis 28.04.
→ bundesakademie.de

»Aufforderung zum Stepptanz«
Online-Werkstatt über das Schreiben von humorvollen Texten. Die Teilnehmenden erhalten über sechs Monate Schreibaufgaben und stellen ihre Texte in ein Forum. Die Arbeit am Text und der Austausch untereinander sollen sich abwechseln. Ein finales Treffen in Wolfenbüttel (12. u. 13.12.) ist geplant. Leitung: Marlies Ferber.
Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, 01.06. bis 13.12., € 201,50 (Seminarkosten) anmelden bis 01.05.
→ bundesakademie.de

»Die gläserne Küste«
Lyrikwerkstatt mit dem Hamburger Schriftsteller Mirko Bonné. Ein Hauptaugenmerk der Werkstatt gilt Schreibaufgaben in Verbindung mit Spaziergängen im Freien, die Betrachtung und Imagination schärfen sollen. Anmelden können sich an Dichtung Interessierte, die den Austausch und die Arbeit im geschützten Raum einer Werkstatt und das offene Gespräch suchen. Das gilt für bereits veröffentlichte Lyriker*innen wie auch für solche, deren Gedichte noch nicht erschienen sind.
Nordkolleg Rendsburg, 07. bis 09.05., € 211,60 inkl. Ü/V, anmelden bis 18.04.
→ nordkolleg.de

»Bücher als Waren – Von der Idee bis in die Hand des Lesers«
Während eines Seminars mit Vito von Eichborn, der als Lektor, Verleger und Publizist sein Leben lang Bücher gemacht hat, begleiten die Teilnehmenden zwei fiktive Bücher – Belletristik und Sachbuch – vom Manuskript über alle Stationen der Verlagsarbeit bis zu den Leser*innen.
Nordkolleg Rendsburg, 28. bis 30.05., € 321,60 inkl. Ü/V, anmelden bis 09.05.
→ nordkolleg.de

Kurse der Hamburger Volkshochschule
→ www.vhs-hamburg.de

»Storytelling«
Kompaktkurs mit Christiane Zwick für alle, die neue Wege in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit suchen – für Startups ebenso geeignet wie für etablierte Unternehmen und Vereine. Das Ziel des Online-Kurses sind Storys, die im Gedächtnis bleiben.
15.04. und 29.04., jew. 9.30 bis 17.00 Uhr als Zoom-Meeting, € 85,–, Kurs-Nr.: 2460MMZ01.
»Online Kurzgeschichten schreiben«
Onlineseminar zum Schreiben von Kurzgeschichten mit Esther Kaufmann. Der wöchentliche Zeitaufwand bei aktiver Beteiligung liegt bei etwa zwei Stunden. Die Kursleiterin hat pro Teilnehmer 1 1/2 Stunden Zeit, um ganz individuell inhaltliche Fragen zu klären, bei technischen Problemen zu helfen, Teilnehmertexte zu lesen und Feedback zu geben.
15.05. bis 17.07., online, € 95,–, Kurs-Nr.: 0577MMM05.
»Essays lesen – Essays schreiben«
Zwei Kurseinheiten, die sich unter der Leitung von Brigitte Helbling dem Essay als »Spiel, das seine eigenen Regeln schafft« (Michael Hamburger) widmen.
29.05. bis 12.06., 4 Termine, online Sa. 13.00 bis 15.15 Uhr, Mi. 18.30 bis 20.00 Uhr, € 50,–, Kurs-Nr.: 0576NNN02

Autorendock Hamburg
Auf den »Weg zum eigenen Buch« machen sich die Teilnehmenden am 24. und 25.04., jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr mit der Schriftstellerin Alexa Hennig von Lange. Kosten: € 239,–. Ab dem 11. Mai trifft sich Sven Amtsberg alle zwei Wochen mit den Teilnehmenden seines »Jahreskurses«, in dem Kurzgeschichten entstehen sollen, anhand derer das Handwerkszeug des Schreibens erarbeitet wird. Kosten: € 129,–. Am 12. und 13.06. lädt Lars Schultze-Kosack zum »Marketing für Schriftsteller«. Kosten: € 229,–. Die Kurse finden in Hamburg-Ottensen statt. Einen Online-Kurs mit Sven Amtsberg hat das Autorendock Hamburg ebenfalls im Angebot, der Einstieg ist jederzeit möglich.
→ autorendock.de

Schreibfertig?
Eine offene Schreibgruppe trifft sich jeden Mittwoch von 19.00 bis 21.00 Uhr – zur Zeit online. Auf dem Programm stehen, neben neuen Formen des autobiografischen Schreibens, literarisches und kreatives Schreiben unter der Leitung von Erna R. Fanger und Hartmut Fanger.
→ schreibfertig.com.

»Im schwarzen Wasser«
Petra Oelker liest aus dem 11. Band ihrer Reihe mit historischen Hamburg-Krimis um den Weddemeister Wagner und die Komödiantin Rosina. Susanne Bienwald liest aus ihrem »Sommerroman«.
→ Ledigenheim – zu Gast im Kleinen Michel, Michaelisstr. 5, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Spenden erwünscht, Anmeldung unter Tel. 040-29813888 oder per E-Mail an anmeldung@stiftungros.de

»Die Ältern«
Jan Weiler liest aus der Fortsetzung seiner »Pubertier«-Saga.
→ Schloss Reinbek, Schlossstr. 5, 18.00 und 20.00 Uhr, € 18,–, Vorverkauf und Reservierung: schloss-reinbek.de/de/kulturprogramm

Rosen und Bücher zum Namenstag des Heiligen St. Georg
Seit 25 Jahren wird alljährlich auf Initiative der Unesco am 23. April der »Welttag des Buches« gefeiert, der auf die fundamentale Bedeutung des Buches und seine unverzichtbare Rolle in der Informationsgesellschaft hinweisen soll. Die Unesco hat sich bei der Wahl für den 23. April von einem Brauch inspirieren lassen, der in Katalonien gepflegt wird, wo man zum Namenstag des Heiligen St. Georg Rosen und Bücher verschenkt. Besondere Bedeutung hat der 23. April auch in der Literaturgeschichte, denn es ist der Todestag von William Shakespeare und Miguel de Cervantes. Auch der Todestag des spanisch-katalanischen Autors Josep Pla sowie der Geburtstag des isländischen Literaturnobelpreisträgers Halldór Laxness fallen auf dieses Datum; wobei Shakespeare und Cervantes zwar am gleichen Tag, dem 23. April 1616, jedoch nicht am selben Tag starben. Zu dieser Zeit wurde in England noch mit dem julianischen Kalender gerechnet, während in Spanien schon der gregorianische Kalender galt. Shakespeare starb also zehn Tage später als Cervantes. In Deutschland wird der Welttag seit einigen Jahren als bundesweites Lesefest gefeiert, an dem sich Buchhandlung, Verlage und Schulen beteiligen - in diesem Jahr mit vielen Veranstaltungen im Livestream.
→ https://www.welttag-des-buches.de/

25 SONNTAG

GESCHICHTE EINER AUSGRENZUNG

Gleich mehrere Romandebüts aus der deutschsprachigen Literatur thematisierten in den vergangenen Monaten ein lange bekanntes, gesellschaftliches Problem in Deutschland, sie erzählen von sozialer Ausgrenzung, von Abwertung und Perspektivlosigkeit. Da ist Cihan Acar mit »Hawaii« (Hanser Berlin), der beim Harbour Front Literaturfestival mit dem Klaus-Michael Kühne-Preis ausgezeichnete Christian Baron mit seinem Debüt »Ein Mann seiner Klasse« (Ullstein), und schließlich Deniz Ohde, die es mit ihrem hochgelobten Debüt »Streulicht« bis auf die Shortlist zum Deutschen Buchpreis brachte.

Deniz Ohde © Heike Steinweg, SV

Es ist kein schöner Ort, an den die Ich-Erzählerin in Deniz Ohdes Roman an einem sonnigen Wintertag zur Hochzeit ihrer Kindheitsfreunde nach Hause zurückkehrt. Er befindet sich am Main in der Nähe von Frankfurt und in direkter Nachbarschaft zu einem Industriepark, der dreimal so groß ist wie der Ort selbst. Ihr Vater hat dort 40 Jahre tagaus und tagein in derselben Firma Aluminiumbleche gebeizt. Industrieschnee markiert die Grenzen des Ortes, und es liegt stets ein Geruch nach »feiner Säure« in der Luft.
Gleich als die junge Erzählerin den Ort betritt, setzt sie eine Miene »ängstlicher Teilnahmslosigkeit« auf, die ihr in mehrfacher Hinsicht von ihrem Vater, einem Messi und Alkoholiker, eingeimpft wurde. In den Jahren schwerer, auch handgreiflicher Abstürze des Vaters ist das Leisesein ihre Überlebensstrategie zu Hause, und es soll bewirken, dass man sie auf der Straße und in der Schule übersieht. Bloß nicht auffallen, das ist auch die Devise der aus der Türkei nach Deutschland emigrierten Mutter, eine eigentlich patente Frau, die ihrem Mann und seinen Beschädigungen jedoch so hilflos ausgeliefert ist wie ihre Tochter. Diese fatale Familiendynamik trifft bald schon auf eine strukturelle Diskriminierung und Ausgrenzung, die sich in bestürzender Konsequenz in die Bildungsbiografie des begabten Arbeiterkindes mit Migrationshintergrund einschreibt.
Deniz Ohde erzählt diese Geschichte schnörkellos direkt, immer wieder auch wütend, nicht frei von Pathos und gelegentlich »trotziger Schiefheit« (»Frankfurter Rundschau«) der Bilder, aber mit einem hoch differenzierten Blick auf ihre Figuren. Sogar der Vater darf der Tochter, als sie sich abrupt wieder auf- und davonmacht, noch versöhnlich hinterher rufen: »Wenn's nichts wird, kommst wieder heim.« Da hat sie sich allerdings längst schon in einem anderen Leben eingerichtet.

Sonntag, 25.04.
Deniz Ohde
»Streulicht«
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.00 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder per E-Mail an lit@lithamburg.de

Graham Greene © Bassano Ltd

»Theater! Theater!«
Matthias Wegner präsentiert in seiner Reihe mit »erzählten Kulturgeschichten« zusammen mit **Hans-Werner Meye**r einen der erfolgreichsten Erzähler des 20. Jahrhunderts: Graham Greene (1904 – 1991) veröffentlichte 1929 sein Romandebüt »The Man Within«, doch erst mit seinem vierten Roman »Orient Express«, der 1934 verfilmt wurde, erzielte der britische Romancier, Dramatiker und Drehbuchautor seinen Durchbruch. Als sein Meisterwerk gilt der Roman »Die Kraft und die Herrlichkeit«, der den blutigen Kampf eines jungen revolutionären Offiziers in Lateinamerika gegen einen der letzten Arme-Leute-Priester der katholischen Kirche auf dem Land beschreibt. Leicht übersehen wird seine Mitwirkung an dem Film-Klassiker »Der dritte Mann«, den Greene zusammen mit Carol Reed 1949 entwickelte.
→ Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 11.00 Uhr, € 20,–/10,–

26 MONTAG

»Die Professoren wissen auch nix«
Caroline Kiesewetter liest die Erzählungen »Die Professoren wissen auch nix« und »Der Stiftzahn oder Warum mein Vetter kein Rahmbonbon mehr isst«. Es folgen Vorträge über Wolfgang Borchert und sein Werk von **Gordon Burgess**, **Hans-Gerd Winter** und **Hermann Breitenborn.**
Moderation: **Bernd M. Kraske**.
→ Stabi, Vortragsraum, Von-Melle-Park 3, 18.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung: konstantin.ulmer@sub.uni-hamburg.de. Bitte informieren Sie sich über das Streaming hier: www.sub.uni-hamburg.de

Rede und Konzert zum Exil
Die afghanische Aktivistin, Autorin und Unternehmerin **Zohre Esmaeli** spricht zu den vierten »Tagen des Exils« (06. April bis 7. Mai 2021) über ihre Flucht und ihr Ankommen in Deutschland. Im Anschluss wird der iranische Musiker **Majid Derakhshani** mit seinem Ensemble »Asman« persische Gesänge und eigene Kompositionen aufführen. Majid Derakhshani ist einer der bedeutendsten Musiker des Iran.
→ Ernst-Deutsch-Theater, 19.00 Uhr, Video-Livestream koerber-stiftung.de/veranstaltungen/koerberforum-hamburg

27 DIENSTAG

»Diskurstugenden und produktives Streiten«
Wie gelingt streiten heute? Was sagt die Philosophie zur Verrohung der Diskussionskultur? Die Philosophin **Romy Jaster** erfoscht diese Fragen an der Humboldt-Universität zu Berlin, arbeitet als Argumentationstrainerin und hat mit David Lanius das Buch »Die Wahrheit schafft sich ab« (Reclam) veröffentlicht. Sie spricht über den Wert des Streitens und die Aufgabe der Philosophie in der Öffentlichkeit. Moderation: **Barbara Bleisch**.
→ »Philosophisches Café« im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.00 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

»Grauzonen«
Der preisgekrönte ukrainische TV-Journalist und Autor **Aleksei Bobrovnikov**, der seit 2017 in Deutschland im Exil lebt, liest aus seinem Buch über das weit verzweigte Schmuggel- und Geldwäschenetz in den umkämpften ost-ukrainischen Gebieten. Deutsche Texte: **Johannes von Dohnanyi**.
→ Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte mit Unterstützung des »Writers-in-Exile«-Programm des PEN im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.00 Uhr, € 7,–/5,–

»Freedom & Democracy in Action: Assange, Snowden u.a.«
Regula Venske, Autorin und Präsidentin des PEN-Zentrums Deutschland, und andere Gäste sprechen »über die Freiheit des Wortes und Exil im Zeitalter globaler Überwachung«. Moderation: **Michael Friederici**.
→ Christianskirche Ottensen, Klopstockplatz, 20.00 Uhr, € 10,–, Tickets, Anmeldung und weitere Infos auf www.schwarzenaechte.de

Außerdem

Frankfurter Buchmesse soll als Präsenzveranstaltung stattfinden
Das größte Branchentreffen der Bücherwelt soll in diesem Jahr vom 20. bis zum 24. Oktober unter dem Motto »Wiederbegegnung« (»Re:-connect«) wieder als klassische Präsenzveranstaltung stattfinden – ergänzt durch digitale Formate. Das hat Jürgen Boos, Direkter der Frankfurter Buchmesse, bekanntgegeben. Die Entscheidung sei nach Gesprächen mit Branchenvertreter*innen in aller Welt gefallen. Trotz der positiven Erfahrungen mit digitalen Kanälen, sei man allgemein der Ansicht gewesen, auf die Präsenzveranstaltung nicht verzichten zu können, »weil sich Kreativität auf Begegnung und Austausch stützt und nicht zuletzt auf den Zufall«. Mit angepassten Teilnahmebedingungen, großzügigen Stornobedingungen und flexiblen Programmen will die Messe nun Aussteller*innen in Deutschland und weltweit für einen Besuch in Frankfurt gewinnen. Der Ehrengast Kanada wird sich unter dem Motto »Singular Plurality« mit einem vielfältigen Programm präsentieren, flankiert von über 300 geplanten Neuerscheinungen in 248 Verlagen.
→buchmesse.de

SECHS FENSTER ZUM TROST

Bekannt wurde Thea Dorn vor allem als Moderatorin von Literatursendungen im Fernsehen, sie ist Gastgeberin der ZDF-Sendung »Das Literarische Quartett«, hat aber auch schon mit großem Erfolg Krimis, Sachbücher und Fernsehfilme geschrieben und ist zudem eine gewitzte Philosophin. In ihrem neuen Briefroman »Trost« (Penguin) stellt sie sich jenen Fragen, die uns derzeit alle mehr oder weniger umtreiben: Was hilft jetzt noch? Was lässt uns hoffen? Und wo finden wir Zuversicht und Zuwendung?

Thea Dorn © Peter Rigaud

In ihrem vielgelobten letzten Roman »Die Unglückseligen« verknüpft Thea Dorn die Forschungen der modernen Biomedizin mit einem alten deutschen Mythos und einem Menschheitstraum: dem Faustischen Pakt und dem Traum von ewiger Jugend. Ganz im Sinn des romantischen Konzepts einer »progressiven Universalpoesie« Schlegels werden da experimentierfreudig Gattungen einmontiert und diverse Sprachstile für eine Grand Tour durch 250 Jahre Philosophie und Naturwissenschaft durchdekliniert. Im Zentrum steht die Frage nach unserem Verhältnis zum Tod, der Vergänglichkeit und dem Sterben, das nun auch der vielstimmige Briefroman »Trost. Briefe an Mark« umkreist, wobei die Fiktion durch ein einfaches literarisches Konstrukt zusammengehalten wird: Johanna, eine in Berlin lebende Kulturjournalistin, erhält sechs Postkarten von ihrem alten Philosophie-Lehrer Max, der sich im Ruhestand auf eine griechische Insel zurückgezogen hat.

Die erste dieser Postkarten zeigt den Blick aus einer Höhle auf ein Inselidyll, auf der Rückseite die knappe Frage an die »liebe Freundin«: »Wie geht es Dir?« Ähnlich kurz sind auch die Fragen der kommenden Postkarten von Max. Ob sie bei Trost sei, fragt er auf einer Postkarte, die Maria mit Kind zwischen dem Heiligen Sebastian und Johannes dem Täufer zeigt, ob es nicht auch Bescheidenheit im Schmerz gebe, will er auf einer Postkarte mit der Stoa von Attalos in Athen wissen. Johanna ist mal wütend über den »Ägäiskitsch«, dann findet sie die Motive wieder »genial« und erzählt in langen Briefen von Anfang Mai bis Ende August 2020 aus ihrem völlig aus den Fugen geratenen Leben. Nach einer leichtfertigen Reise nach Italien noch vor dem ersten Lockdown ist ihre Mutter an Covid-19 gestorben, ohne dass ihre Tochter sie noch einmal im Krankenhaus besuchen durfte. Johanna ist untröstlich, wütend, aufgebracht und enttäuscht. In ihren Briefen an Max bietet sie ihr ganzes Wissen für einen Weg aus der Vanitas-Klage auf und findet doch kein »Fenster zum Trost«.

Sie zitiert Gryphius herbei, Canetti, Nietzsche, Seneca und Adorno, aber auch Ernst Jünger und seine »Verachtung für die Schönwettergesellschaft«, sie gibt sich dem vernichtenden Gefühl der Raserei hin, zerfließt vor Trauer und durchstreift das »Berliner Nachtleben in Zeiten der Lockdown-Lockerungen«, bis sie allmählich zu Verstand kommt. In kritischen Fragen durchstreift sie die stoische Philosophie Senecas und nimmt den »Ungeist des pietistischen Materialismus« in den Blick, mit dem die tragische Widersprüchlichkeit der Wirklichkeit derzeit gern über »simple Rettungskämme« geschoren wird.

Am Ende findet sie zu der so erschreckenden wie profanen Erkenntnis, »dass sich das Leben nur umarmen lässt, wenn ich bereit bin, auch den Tod zu umarmen«. Wie sich das praktisch übersetzt, erfährt ihr Philosophie-Lehrer Max von einer Postkarte, auf der eine »Chaos-Truppe« von der »Isola d'Capri« grüßt: »vorzüglichst« und »nichtsdestotrotz«. Das war in der Romanzeit im letzten Sommer. Einen einfachen Rat aus der Corona-Verzweiflung findet sich natürlich auch in Thea Dorns »Trost« nicht, aber es ist doch eine kluge und höchst lesenswerte Aufforderung zu einer differenzierten (Geistes-) Haltung in einer schwierigen Zeit.

Mittwoch, 28.04.
Thea Dorn
»Trost. Briefe an Max«
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 5,–, Livestream: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

»DER GLÜCKLICHE AUGENBLICK«

Für seinen Gedichtband »Regentonnenvariationen« wurde er 2015 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet, 2017 erhielt er den Georg-Büchner-Preis. Viel mehr kann man als Lyriker in der deutschen Gegenwartsliteratur kaum erreichen als Jan Wagner, 1971 in Hamburg geboren. Er gilt als höchst virtuoser Botschafter seines Genres, ist aber auch als Essayist und als Übersetzer erfolgreich. Nach seinem Gedichtband »Die Live Butterfly Show« (2019) ist in diesem Frühjahr eine Sammlung mit »beiläufiger Prosa« erschienen: »Der glückliche Augenblick« (Hanser Berlin).

Jan Wagner © Nadine Kunath

Die formale Virtuosität und Raffinesse von Jan Wagner ist oft gelobt worden, doch das große Publikum begeistert er vermutlich eher durch ein Gedicht über den Kuchenklassiker »gugelhupf«, das gleich auch noch das Grundrezept mitliefert. In seiner »Live Butterfly Show« widmet er dem »muff« ebenso ein Gedicht wie dem »rettich«, dem »weißkohl« oder »tante trudel«, auf die Sache selbst kommt es ihm nicht so sehr an, eher schon auf Neugierde und Genauigkeit im Blick auf seinen Gegenstand. Gleichzeitig ist Jan Wagner ein hochreflektierter Kenner des Genres, kaum jemand schreibt in Deutschland momentan so profund über Lyrik. In seinem Sammelband »Der glückliche Augenblick« findet sich nun nicht nur seine Rede »Unterm Sprachskalpell« zum Georg-Büchner-Preis 2015, sondern auch seine »Kleine Hölderlin-Etüde mit Obst«, in der er von einer »heimlichen Zentralfrucht in Hölderlins Werk« erzählt, ein Aufsatz »Über Lyrik und Fotografie«, seine Bamberger Poetikvorträge über Dylan Thomas, Inger Christensen, Zbigniew Herbert und Eugenio Montale, einen sehr schönen Aufsatz über Peter Rühmkorfs »Reimfibel«, »Fünf Mondpostkarten aus dem Iran« und seine Einführung in den »Endymion« von John Keats, der 2018 erstmals vollständig in einer deutschen Übersetzung von Mirko Bonné erschienen ist. Es ist eine wunderbare Fundgrube, die man ganz besonders zur Lektüre empfehlen kann, weil es hier durchaus nicht nur auf den Gegenstand selbst ankommt. Jan Wagner erweist sich auch in seinen Essays als höchst charmanter Erzähler, für den Poesie und Anverwandtes stets auch ein Einladung zu einer ganz besonderen Entdeckungsreise hinaus in die Welt ist.

Mittwoch, 28.04.
Jan Wagner
»Der glückliche Augenblick«
→ Lesung unterm Kirschbaum, Wulmstorfer Ring 9a, Fischbek, 19.30 Uhr, Eintritt: Spende, Anmeldung erforderlich bei Anja@Schwennsen.de

»Blu«
Hanna Mittelstädt liest aus ihrer »Lovestory« (Konkursbuch) im Milieu von Rockmusik und Literatur. Erzählt wird von Liebe, Sex, Begehren und Älterwerden auf lakonische, aber auch mehrdeutige und poetische Weise. Musik macht Vlatko Kučan (Saxophon).
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–

»Als wäre das Leben so«
Rainer Moritz liest aus seinem neuen Roman
→ stories! Buchvorstellung, Straßenbahnring 17, 19.30 Uhr, € 5,–, anmeldungen@stories-hamburg.de,

»Grenzgänge«
Die Musikerin **Véronique Elling** und die Schriftstellerin **Nino Haratischwili** präsentieren musikalische und literarische Annäherungen an Frankreich, Deutschland und Georgien.
→ »Tage des Exils« im TONALi Saal, Kleiner Kielort 3-5, 19.00 Uhr, € 18,–5,–, Tickets und Anmeldung: www.tonali.de

Vorgeblättert

04.05. Ulrike Schimming, Annette Kopetzki, Cornelius Hartz
Istituto Italiano di Cultura di Amburgo
05.05. Iris Wolff
Heine-Haus
11.05. Nell Zink
Literaturhaus
12.05. Nico Bleutge, Marcel Beyer, Kerstin Preiwuß, Uljana Wolf
Literaturhaus
09.07. Jan Christophersen
Lesung unterm Kirschbaum, Fischbek
17. – 22.05 »Hamburg liest Borchert«
Hamburger Kammerspiele, Literaturhaus u.a.
26.05. Claudia Durastanti
Istituto Italiano di Cultura di Amburgo
08.06. Brigitte-Kronauer-Abend
Literaturhaus
13.06. ZIEGEL-Lesung
HafenCity, Magellan-Terrassen
15.06. Lothar Müller, Ulrike Sprenger
Literaturhaus
24.06. Steffen Kopetzky
Boysen + Mauke

Impressum
Herausgeber: Behörde für Kultur und Medien
Redaktion und Satz: Jürgen Abel
Terminhinweise für die Mai-Ausgabe bitte bis 10.04.2020 an:
Jürgen Abel, Bahrenfelder Str. 32, 27765 Hamburg,
E-Mail: juergen.abel@lithh.de
Vertrieb: Literaturhaus Hamburg
Anzeigen: Literaturhaus Hamburg, Dr. Carolin Löher,
cloeher@literaturhaus-hamburg.de
Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG
Gestaltungskonzept: Kathleen Bernsdorf
Das Abaton-Kino schickt Ihnen »Literatur in Hamburg« mit seinem Programmheft zu. Für die PLZ 20... und 22... kostet der Service jährlich € 8,–, für alle anderen PLZ € 14,–. Bezahlung an der Kinokasse oder per Überweisung auf das Konto des Abaton-Kinos mit dem Stichwort »Abo« und Ihrer Anschrift.
Hamburger Sparkasse IBAN DE51200505501238123119

Cover: Deniz Ohde, Foto: Heike Steinweg, Suhrkamp Verlag

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

CITINAUT

DAS KOMMT IM APRIL/2021:

13. 04. Steffen Kopetzky

14. 04. Gabriele von Arnim

20. 04. Nora Gomringer

21. 04. Alexander Osang

25. 04. Deniz Ohde

26. 04. Rede zum Exil

27. 04. Romy Jaster

28. 04. Thea Dorn

28. 04. Jan Wagner

28. 04. Rainer Moritz

Sonntag, 25. 04.
Deniz Ohde
»Streulicht«
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.00 Uhr, € 7,–/5,–,
Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder per E-Mail an lit@lithamburg.de